

sich von selbst, daß er in Anbetracht der zu erwartenden Schwierigkeiten für die Auflösung seiner rechtsgültigen Ehe⁶¹⁾ nur durch schwerwiegende Gründe zu einem solchen Schritt bewogen worden sein kann. Nun berichtet Hinkmar, daß sich der Regierungsantritt Ludwigs d. St. keineswegs reibungslos vollzog: Ludwig erfuhr in Orville (Aisne) die Nachricht vom Tode des Vaters und eilte über Quierzy und Compiègne nach Ver, *ubi audiens patrem suum sepultum* — er befand sich auf dem Wege nach St.-Denis, wo Karl d. K. hatte beigesetzt werden sollen⁶²⁾ — *et regni primores tam abbates quam comites indignatos, quia quibusdam honores dederat sine illorum consensu*⁶³⁾. Ludwig kehrt eilends nach Compiègne zurück, während die *regni primores* mit der Kaiserin Richilde zum Kloster Avenay ziehen und am Mont-Aimé (Marne) einen *conventus* abhalten. Es werden mit Ludwig Gesandtschaften gewechselt, und Richilde läßt sich schließlich herbei, Ludwig am 30. November 877 in Compiègne das *praeceptum* Karls d. K. zu übergeben, *per quod pater suus illi* (scil. Ludovico) *regnum ante mortem tradiderat et spatam, quae vocatur sancti Petri, per quam eum de regno revestiret,*

⁶¹⁾ Das Gegenteil behauptet Auzias S. 400 mit Anm. 35 mit ausdrücklichem Hinweis auf die angebliche Nichtanerkennung der Ehe durch Karl d. K.; dazu s. oben Anm. 48; vgl. auch Eckel S. 1—2; Levillain S. 171. Demgegenüber stellt Sickel S. 132—133 mit Recht fest, daß „der Mangel der väterlichen Einwilligung kein rechtliches Hindernis der Eheschließung war“. Das bedeutet allerdings auch, daß die spätere Versöhnung mit Karl d. K.: oben Anm. 48, rechtlich gleichfalls unerheblich war. Auch Sickel S. 133—135 kommt indes zu dem Ergebnis, daß es sich um eine vollgültige Ehe gehandelt habe, wie auch das Verhalten Johanns VIII. in Troyes zeige: oben S. 66. mit Anm. 43. Erst späte Quellen lassen eine gewisse Animosität gegen Ansgard erkennen; so spricht etwa die schon mehrfach genannte Genealogia des Witger (oben Anm. 22, 47) von Ansgard als einer *vocata regina*: MG. SS. 9, 303, Z. 10—11; das im 13. Jh. entstandene Chronicon Turonense erklärt sie dann schlechtweg zur *concubina* und Adelheid zur *legitima uxor*: Bouquet 9, 46 B; s. Eckel S. 2 Anm. 4 (mit irrigem Hinweis auf SS. 25; in SS. 26 sind zwar Teile des Chron. Turon. ediert, aber nicht die fragliche Stelle). Vgl. allerdings noch unten S. 72 mit Anm. 69.

⁶²⁾ Ann. Bert. zu 877: *Karolus . . . mortuus est 2. Nonas Octobris. Quem . . . coeperunt ferre versus monasterium sancti Dyonisii, ubi sepeliri se postulaverat . . . Unde ad cellam quandam monachorum Lugdunensis episcopii, quae Nantoadiis dicitur, vix pervenientes, illud corpus . . . terrae mandaverunt* (ed. Waitz, S. 137; ed. Rau, S. 254). Daß die Leiche nach einigen Jahren doch noch von Nantua nach St.-Denis überführt wurde, berichtet bereits Regino zu 877: *Post aliquantos annos ossa eius translata sunt et Parisius in monasterio sancti Dionisii honorifice sepulta* (ed. Kurze, S. 113; ed. Rau, S. 252). Es geht daher nicht an, sich hierfür mit Schramm (oben Anm. 28) 1², 48 auf die späte Cont. Aimoini zu berufen, die einen legendären Bericht bietet.

⁶³⁾ Ann. Bert. zu 877 (ed. Waitz, S. 137; ed. Rau, S. 254, 256).